

# Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis

## Sichtbarkeiten!?

### Teil 2

Sommersemester 2026

<https://www.facebook.com/JourFixeBildungstheorie>

**Veranstaltungsreihe organisiert von:**  
Ring Österreichischer Bildungswerke  
Verband Österreichischer Volkshochschulen  
Institut für Bildungswissenschaft  
der Universität Wien  
Institut für Wissenschaft und Kunst  
Österreichisches Institut für Erwachsenenbildung

Was bedeutet es, über Fragen von (Un)Sichtbarkeit zu sprechen? Implizit stellen sich hier Fragen von Diskriminierung und Teilhabe. Für die Perspektive der Mehrheitsgesellschaft ist es schwierig, strukturelle Diskriminierungen zu verstehen und angemessen zu thematisieren, insbesondere weil sich diese Mehrheitsperspektive oft so versteht, als würde sie eine universelle Auffassung formulieren, bei der die soziale Position gar keine Rolle spiele.

Aber: Was ist sichtbar? Was bleibt unsichtbar und unbekannt? Wie werden Dinge sichtbar? Und was hat das mit den Infrastrukturen der Macht und Entmächtigung zu tun? Welche Ordnungen von Infrastrukturen, Ressourcen und Macht machen sichtbar? Welche Gruppen werden sichtbar, ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt und mit welcher Absicht? Was ist der Preis des Sichtbar-Werdens, was ist das Privileg, unsichtbar zu bleiben?

Welche Fragen ergeben sich daraus für die Erwachsenenbildung, wenn sie es als ihre Aufgabe sieht, allen Menschen Teilhabe zu ermöglichen. Wie sichtbar ist Erwachsenenbildung selbst als Feld und wofür? Diesen Fragen widmet sich der Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis in den kommenden zwei Semestern.

Der **Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis:**

Die Veranstaltungsreihe ist eine Kooperation zwischen Erwachsenenbildung und Universität, in der das Theorie-Praxis-Verhältnis der Erwachsenenbildung als lebendiger Diskurs gepflegt wird. Im Zentrum der Diskussions- und Vortragsabende stehen offener Austausch, Perspektivenwechsel, theoretische Reflexion und Kritik. Die Reihe ist offen für alle Interessierten.

► **Donnerstag, 26.03.2026, 19:00 Uhr**

**Ort:** Institut für Wissenschaft und Kunst (hybrid),  
Berggasse 17/1, 1090 Wien

**ZOOM:** <https://zoom.us/j/95326586567>

**Meeting-ID:** 953 2658 6567

**Cornelia Kogoj (Wien): „Nichts über uns ohne uns“ -  
die Initiative Minderheiten**

Die Initiative Minderheiten setzt sich seit ihrer Gründung im Jahr 1991 für die Rechte von Minderheiten ein. Dadurch hat sie maßgeblich zur Stärkung der Sichtbarkeit und Repräsentation diskriminierter Gruppen beigetragen. Bereits 1991 entwickelte sie das richtungsweisende Konzept der *minoritären Allianzen* und rückte damit unterschiedliche, aber vergleichbare Diskriminierungsformen in den Mittelpunkt. Mit diesem Ansatz kämpft sie gemeinsam mit Verbündeten gegen Rassismus, Antiziganismus, Antisemitismus, Homophobie und Ableismus. Als eine der ersten Organisationen in Österreich hat die Initiative Minderheiten diese Diskriminierungsformen zusammengedacht. Seit mehr als drei Jahrzehnten entwickelt und gestaltet die Initiative Minderheiten Bildungsprogramme in Form von Diskussionsveranstaltungen, Ausstellungen, Symposien, Workshops, Publikationen und Radiosendungen.

Im Jour fixe sprechen Cornelia Kogoj und Stefan Vater über die Initiative Minderheiten, den Begriff der Minderheit und vielleicht auch darüber, was Gilles Deleuze gemeint haben könnte, wenn er davon sprach, es ginge darum, minoritär zu werden.

**Cornelia Kogoj** ist Geschäftsführerin der Initiative Minderheiten – im Gespräch mit Stefan Vater, Vorstand Initiative Minderheiten (<https://initiative.minderheiten.at/wordpress/>).

► **Donnerstag, 30.04.2026, 19:00 Uhr**

**Ort:** Institut für Wissenschaft und Kunst (hybrid),  
Berggasse 17/1, 1090 Wien  
**ZOOM:** <https://zoom.us/j/95069432620>  
**Meeting-ID:** 950 6943 2620

### **Thomas Gill (Berlin): Sehen und gesehen werden? Aufsuchende politische Bildung**

Angesichts zunehmender ungleicher politischer Teilhabe und Ferne der politischen Bildung zu verschiedenen Gruppen der Gesellschaft, verfolgt die Berliner Landeszentrale für politische Bildung das Konzept einer aufsuchenden politischen Bildung. Begleitend dazu ist das "Handbuch aufsuchende politische Bildung" erschienen, das vom Leiter der Landeszentrale, Thomas Gill mit herausgegeben und im Jour Fixe vorgestellt wird.

Zum Handbuch: <https://www.wochenschau-verlag.de/Handbuch-aufsuchende-politische-Bildung/41710>

„Politische Bildner\*innen wissen: Aufsuchende politische Bildung ist der Lösungsansatz, um auch entfernte oder marginalisierte Zielgruppen zu erreichen. Erstmalig bündelt dieses Handbuch die Expertise aus Theorie und Praxis und bietet einen umfassenden, fundierten Einblick. Zugleich birgt es vielfältige Anregungen für alle, die politische Erwachsenenbildung inklusiver gestalten wollen. So geht Teilhabe: Mit dem Handbuch bekommen Sie als außerschulische\*r Bildner\*in das perfekte Rüstzeug an die Hand.“

**Thomas Gill** ist Leiter der Berliner Landeszentrale für politische Bildung. Er hat Politikwissenschaft, Soziologie und Pädagogik in Darmstadt und Frankfurt/Main studiert und war über 20 Jahre in der außerschulischen politischen Jugendbildung tätig.

► **Mittwoch, 03.06.2026, 19:00 Uhr**

**Ort:** Institut für Wissenschaft und Kunst  
(hybrid), Berggasse 17/1, 1090 Wien  
**https://zoom.us/j/95538304378**  
**Meeting-ID:** 955 3830 4378

### **Natascha Khakpour (Wien): Sichtbar als Zielgruppe? Zur Artikulation von Differenz in der Erwachsenenbildung**

Natascha Khakpour untersucht aus einer rassismuskritischen Perspektive einige Widersprüche von Zielgruppenorientierung und Sichtbarkeit. In ihrem theoretischen Beitrag greift sie gegenwärtige Aushandlungen um Rassismus und Migration auf und diskutiert deren Bedeutung für die Erwachsenenbildung. Um diese zu fassen, nutzt sie das Konzept der Artikulation aus den britischen Cultural Studies. Diese haben ihre Wurzeln in der Erwachsenenbildung sowie in einer außeruniversitären kritischen Theorie- und Bildungsarbeit. In dieser Tradition fragt Khakpour danach, wie bestimmte Gruppen in Bildungsdiskursen überhaupt als „Zielgruppen“ sichtbar und adressiert werden. Aus rassismuskritischer Perspektive interessiert, wie solche Adressierungen im Zusammenspiel gesellschaftlicher Diskurse über Migration, Integration oder Diversität entstehen und welche Differenzordnungen sie stabilisieren oder verschieben. Der Beitrag diskutiert Widersprüche für eine migrationspädagogisch informierte Erwachsenenbildung.

**Natascha Khakpour** hat die Hochschulprofessur für Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik mit dem Schwerpunkt Urban Diversity Education an der PH Wien inne und leitet den Arbeitsbereich „Sozio-kulturelle Dimensionen“ am Institut für Urban Diversity Education (UDE).

#### **Konzept und Organisation:**

**Barbara Gruber-Rotheneder:** pädagogisch-wissenschaftliche Mitarbeiterin im Ring Österreichischer Bildungswerke  
**Barbara Litsauer:** Generalsekretärin des IWK, Lektorin am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien  
**Jan Niggemann:** wissenschaftliche und pädagogische Leitung im Österreichischen Institut für Erwachsenenbildung (oieb)  
**Stefan Vater:** wissenschaftlicher Mitarbeiter der Pädagogischen Arbeits- und Forschungsstelle des Verbands Österreichischer Volkshochschulen, Lehrbeauftragter für Genderstudies an der Universität Wien  
**Veronika Wöhrer:** Professorin für Bildung und Ungleichheit am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien  
**lernraum.wien der Wiener Volkshochschulen**

Gefördert von:

 **Bundesministerium  
Frauen, Wissenschaft  
und Forschung**

**Kontakt und Information:** Institut für Wissenschaft und Kunst (IWK),  
Berggasse 17/1, 1090 Wien, Tel.: +43 1 317 43 42, [iwk@iwk.ac.at](mailto:iwk@iwk.ac.at),  
<http://www.iwk.ac.at>

Eine Veranstaltungsreihe von:

